mit Leichtigkeit weiter gebaut werden kann, so dass die gelehrte Welt Herrn Salvadori dauernd verpflichtet bleibt; und nur der eine Wunsch wird in uns rege: dass der Verfasser dereinst ein ähnliches Werk über die Avifauna der malayischen Region concipiren möge, da nur wenige Zeitgenossen über ein gleiches Maass an Kenntnissen und Ausdauer zu einer solchen Arbeit befähigt sein dürften.

Beiträge zur Ornis des nördlichen Illinois.

Von **H. Nehrling**.

(Fortsetzung; s. Seite 196—203).

FAM.: *FRINGILLIDAE.* Finken.

A. Subfamilie: *Coccothraustinae.* Gimpelfinken.

a) Genus *Pinicola* Vieill. Fichtengimpel.

64. *Pinicola enucleator* Cab. (Fichtengimpel, Kernbeisser, Tannengimpel, Pine Grosbeak). Kommt oft zahlreich in kalten schneereichen Wintern im nördlichen Illinois vor. Wie fast alle nordischen Vögel, so zeigt auch er bei seiner Ankunft durchaus keine Scheu, kommt zahlreich in die besonders mit Nadelholz bepflanzten Gärten und lässt sich leicht fangen. Manchmal erscheint er schon vor Weihnachten, gewöhnlich aber erst in den kalten Tagen des Januar. Oft ist er mehrere Winter nacheinander mit *Aegiothus linaria*, *Loxia leucoptera*, *L. curvirostra americana*, *Plectrophanes nivalis*, *P. lapponicus* und *Ampelis garrulus* eine der gewönlichsten Erscheinungen der Winterornis des nördlichen Illinois, oft fehlt er aber auch lange Jahre nacheinander. Er ist ein stattlicher Vogel und durch sein prachtvolles Roth im dunklen Grün der Tannen und Fichten eine prächtige Erscheinung. Die Beeren der Cedern, die Samen der Lebensbäume und Nadelhölzer bilden während dieser Zeit den Hauptbestandtheil seiner Nahrung. Schon zeitig im März zieht er wieder hinauf in die arktischen Regionen. Viele werden im Winter gefangen, doch scheint ihnen die Hitze der Sommermonate nicht zuzusagen, denn sie sind dann still und ruhig und erst mit Eintritt kälteren Wetters gewinnen sie ihre frühere Lebhaftigkeit wieder.

b) Genus *Carpodacus* Kaup. Purpurgimpel.

65. *Carpodacus purpureus* Gray (Purpurfink, Purpurgimpel, Purple Finch, Linnet), ein prächtiger Vogel, der in kleinen Gesellschaften regelmässig im Herbst erscheint und im Frühling von seinem mehr südlicheren Winterquartier wieder zurückkehrt und schnell durchzieht. Er erscheint nach meinen Aufzeichnungen gewöhnlich am 20. October, kommt dann häufig in die Gärten an die Sonnenblumen und Hanfstengel, zieht im November südlicher und erscheint Mitte, manchmal auch erst Ende April wieder, um in sein Brutgebiet zu ziehen. Dieses fängt mit der Region des Tannenwaldes in Wisconsin, etwa 50 engl. Meilen nördlich von Milwaukee an, doch mag hie und da auch einmal ausnahmsweise ein Pärchen weiter südlich brüten. Man hält ihn sehr gern im Käfig und schätzt ihn seines lauten, klangreichen Gesanges, seiner Ausdauer und seines dreisten, aber doch angenehmen Wesens halber sehr.

c) Genus *Loxia* Linn. Kreuzschnäbel.

66. *Loxia curvirostra americana* Coues (gewöhnlicher Kreuzschnabel, American Red Crossbill) ist ein unregelmässiger Wintergast, der in Gesellschaften von 4—20 Stück, manchmal bis zu 50, erscheint. Auf den Pairiefarmen, wo in der Regel zahlreiche Tannen und Fichten angepflanzt sind, ist er dann zahlreich.

67. *Loxia leucoptera* Gmel. (Weissflügelkreuzschnabel, White-winged Crossbill) erscheint in der Regel mit dem vorigen zu gleicher Zeit, ist aber gewöhnlich viel zahlreicher, kommt auch ohne Scheu in die Gärten und ist seiner Schönheit halber bei den Anglo-Amerikanern ein sehr gesuchter Käfigvogel. Sie erscheinen gewöhnlich zu derselben Zeit, wenn *Pinicola enucleator* erscheint und ziehen mit ihm auch zugleich wieder in ihr hochnordisches Brutgebiet.

d) Genus *Aegiothus* Cabanis. Birkenzeisige.

68. *Aegiothus linaria* Cab. (Birkenzeisig, Red-poll) ist in kalten schneereichen Wintern der häufigste Wintergast. In grossen Schaaren kommt er in die Gärten, selbst in die grösseren Ortschaften, wo er bald durch sein zutrauliches Wesen, viele aber auch durch ihr blutrothes Gefieder die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Gewöhnlich sieht man hunderte zusammen umherstreifen und auch die grösste Kälte scheint ihrer Lebhaftigkeit keinen Einhalt zu thun.

69. *Aegiothus canescens exilipes* Ridgw. (Birkenzeisig mit weissem Rumpf, White-rumped Red-poll) kommt oft in den Schaaren des vorigen vor, meist aber hält er sich in kleinen Flügen zusammen und ist im allgemeinen ein ziemlich seltener Wintergast. Ich habe beide Arten zahlreich im Käfig gehalten, gebe aber der letzten Art entschieden den Vorzug, da diese lebhafter und ausdauernder ist.

e) Genus *Astragalinus* Cabanis. Goldzeisige.

70. *Astragalinus tristis* Cab. (Goldzeisig, Distelzeisig, amerikanischer Stieglitz, Goldfinch, Thistlefinch, Yellowbird) ist ein zahlreicher Brutvogel. Erscheint etwa Anfangs Mai, oft noch später und beginnt mit dem Nestbau im Juli, oft auch erst im August. Das Nest baut er gewöhnlich ziemlich versteckt auf Apfelbäume, Ahorn, Eschen, Pappeln und in die Spitzen dichter Büsche, oft nur wenig Schritte von einer menschlichen Wohnung. Dasselbe besteht im nördlichen Illinois äusserlich aus zarten Hälmchen, Pflanzenfasern und ähnlichem Material, innen ist es weich und dicht mit Distelwolle ausgekleidet. Oft ist es auch nur mit zarten Hälmchen ausgelegt, stets aber ist es ein sehr schöner und fester Bau. Eier 4 bis 6 bläulich weiss. Die Lieblingsnahrung des Goldzeisigs ist Distelsamen, namentlich von *Cirsium lanceolatum* Scop, dann auch Salat-, Rüben- und Kohlsamen. Im October ziehen schon die meisten südlich und schon im November beobachtete ich grosse Schaaren bei Houston in Texas, wo sie auf den riesenhaften Sycomoren, *Platanus occidentalis*, aus den Fruchtbällen den Samen hervorklaubten. Einzelne verweilen aber doch im nördlichen Illinois; das sind aber sicher solche, die aus viel nördlicheren Breiten stammen.

f) Genus *Chrysomitris* Boie. Zeisig.

71. *Chrysomitris pinus* Bonap. (Tannenzeisig, Fichtenzeisig, Pinefinch, Pine Linnet) erscheint gewöhnlich mit dem Purpurgimpel aus nördlicheren Gegenden, zieht dann südlicher und kehrt Mitte April wieder zurück. Im Herbst des Jahres 1878 war er besonders häufig und die Lockrufe, die man von ihm hörte, erinnerten sehr an *Astragalinus tristis*.

g) Genus *Plectrophanes* Meyer. Ammer.

72. *Plectrophanes nivalis* Meyer (Schneeammer, Snow Bunting, Snowflake) erscheint gewöhnlich in ungeheuren Schwärmen, die sich dann über die Prairie verbreiten, wo sie von allerlei Gras-

und Unkrautsämereien leben und rastlos von Ort zu Ort streichen. Ende Mai schon sind sie wieder verschwunden. In sehr milden Wintern erscheinen sie nicht.

73. *Plectrophanes lapponicus* Selby (Sporen-Lerchenammer; Lapland Longspur) ist seltener als der vorige, aber doch sehr zahlreich. Lebt in kleineren Flügen beisammen und durchstreicht die weite ebene Prairie ebenso rastlos als der vorige.

74. *Plectrophanes pictus* Swains. (gemalter Ammer, Painted Bunting) ziemlich zahlreich auf der Prairie in der Nähe von Farmen, wo er an den Heuschobern, oft in Gesellschaft von Ammerfinken, allerlei Grassämereien aufsucht. Er erscheint bei Eintritt kalter Witterung aus dem Norden, vertheilt sich aber sehr unregelmässig über die weite Prairie, ist an manchen Stellen ausserordentlich häufig, während man nicht sehr weit davon den ganzen Winter hindurch nicht einen einzigen sieht.

B. Subfamilie: *Pyrgitinae.* Sperlinge.

a) Genus *Pyrgita* Cuvier. Sperling.

75. *Pyrgita domestica* Cuv. (Haussperling, European House Sparrow) hat sich seit seiner Einführung in Chicago, Dank der guten Pflege, bis in's Ungeheure vermehrt. Brütet in den zahlreichen Vogelhäuschen, die eigens für ihn hergerichtet werden und an Häusern unter Dächern. In dem schönen Lincoln-Park, ebenso im South-Park, im Humboldt-Park und in allen übrigen Parks sieht man während der Brutzeit jetzt keinen anderen Vogel ausser ihm. Die Höhlenbrüter, wie *Sialia Wilsonii*, *Troglodytes aëdon*, *Progne purpurea*, *Myiarchus crinitus* vertreibt er aus den Nistkästen und Baumhöhlungen und selbst die freistehenden Nester von *Turdus migratorius*, *Mimus carolinensis* und anderen zerzaust er und trägt das Material seinem eigenen Neste zu.

C. Subfamilie: *Spizellinae.* Ammerfinken.

a) Genus *Passerculus* Bonap. Savannenfinken.

76. *Passerculus savanna* Bonap. (Savannenfink. Savannah Sparrow) häufig in den feuchteren, grasreichen Prairien, namentlich auch in der Nähe der Calumet Lake. Sie erscheinen etwa in der dritten Woche des April, sind sehr gesellig, doch grenzt sich jedes Pärchen sein Brutgebiet genau gegen das jedes anderen ab, aber dasselbe ist nur klein und viele Pärchen wohnen oft nahe bei einander. Ein Nest habe ich nie finden können. Wie

Mäuse huschen die klugen Vögel im hohen Grase dahin. Der Gesang ist ein Gemisch einiger wohlklingender und vieler zirpender Töne.

b) Genus *Coturniculus* Bonap.

77. *Coturniculus passerinus* Bonap. (Goldflügelfink, Yellow-winged Sparrow) habe ich oft beobachtet, aber nur sehr unregelmässig verbreitet gefunden. Während er in der ebenen Prairie westlich von Chicago selten ist, traf ich ihn südlich davon, bei Calumet häufiger. Feuchte Wiesen sind sein Lieblingsaufenthalt; hier benimmt er sich ganz wie der Savannenfink. Der Gesang ist leise, besteht aus zwitschernden und zirpenden Tönen und ist von geringer Bedeutung.

78. *Coturniculus Henslowii* Bonap. (Wiesenfink, Henslowsfink, Henslow's Bunting) lebt ganz wie der vorige auf niedrigen grasreichen Prairien, ist ihm auch in der ganzen Lebensweise ähnlich, doch ist der Gesang sehr verschieden. Es sind mehr pfeifende, langgezogene Töne, die dieser hervorbringt, welche den Namen Gesang wirklich verdienen.

79. *Coturniculus Lecontei* Bonap. ziemlich zahlreich in der offenen, ebenen Prairie bei Oak Park.

c) Genus *Poeocetes* Baird. Grasfinken.

80. *Poeocetes gramineus* Baird (Grasfink, Abendfink, Boy-shouldered Bunting) ist einer der häufigsten der Familie, der auch nahe den Wohnungen auf Feldern brütet; häufig nistet er auch in höher gelegenen Viehweiden, in Kleefeldern, selten dagegen in der ebenen Prairie. Erscheint etwas später als Mitte April in kleinen Flügen, beginnt Ende Mai mit dem Nestbau und hat in der ersten Woche des Juni schon ein volles Gelege von 4 bis 5 Eiern. Das Nest steht immer auf dem Boden, gewöhnlich an einem Grasbüschel in einer kleinen Vertiefung des Bodens. Es besteht äusserlich aus Halmen und ist innen mit feinen Hälmchen, oft auch mit sehr dünnen Pflanzenstengeln ausgelegt. Die 4 bis 5 Eier sind auf grünlich-weissem Grunde ziemlich gleichmässig und dicht mit röthlich- und dunkelbraunen Punkten und Flecken gezeichnet, gewöhnlich am dicken Ende am dichtesten. Der Vogel verlässt das Nest erst, wenn man ihn fast mit dem Fusse berührt und zwar stellt er sich so lahm, huscht so schwerfällig durch das Gras dahin, dass man zuerst glaubt, man habe ihn getreten. Auch ausser der Brutzeit, wenn

man durch Viehtriften und mit Klee und Timothy *(Phleum pratense)* bestandene Felder geht, hüpft er oft ganze Strecken vor dem Beobachter her. Der Gesang ist kurz, besteht nur aus wenigen Tönen, klingt aber doch recht angenehm. Am eifrigsten lässt er denselben kurz vor und während der Abenddämmerung erklingen. Etwa Mitte October scheinen die meisten südlich zu ziehen.

d) Genus *Ammodromus* Swainson. Uferfinken.

81. *Ammodromus caudacutus* Swains. (Uferfink, Sharp-tailed Bunting). Am Ufer des Michigan Sees und an den Rändern des Calumet Lake sah ich diesen Vogel oft; er lief am Rande des Wassers auf und ab, um Nahrung zu suchen. Sonst kann ich nichts über ihn mittheilen, da ich nie Gelegenheit hatte, ihn genauer kennen zu lernen.

e) Genus *Chondestes* Swainson. Lerchenfinken.

82. *Chondestes grammica* Bonap. (Lerchenfink, Lark Bunting) ist sehr selten im nördlichen Illinois. Nur einmal ein Nest gefunden. Dasselbe stand am Boden, war aus Halmen und Pflanzenstengeln äusserlich gebaut und innen mit Pferdehaaren ausgelegt. Die glänzend weissen Eier waren auf der Grundfarbe noch mit schwarzbraunen Tüpfeln und Marmorirungen, die sich eigentlich nur am dicken Ende zeigten, versehen. Einige kleine Punkte waren über das ganze Ei zerstreut.

f) Genus *Zonotrichia* Swainson. Buschfinken.

83. *Zonotrichia albicollis* Bonap. (Weisskehliger Ammerfink, Buschfink, White-throated Sparrow) ist während der Zugzeit sehr häufig. Am 28. April des Jahres 1875 sah ich ihn zuerst und zwar mit *Junco hyemalis*, *Spizella socialis* und *Zonotrichia leucophrys* zusammen in meinem Garten in Oak Park bei Chicago, sie verweilten bis zum 12. Mai. Im nächsten Jahre sah ich sie zuerst am 27. April und die letzten zogen erst am 17. Mai nördlicher. Sie ziehen des Nachts. Sie waren so zutraulich, dass sie die unter dem Fenster hingestreuten Sämereien furchtlos aufsuchten. Etwa in der zweiten Woche des October erschienen sie aus ihrem Brutgebiet. Gewöhnlich sieht man sie an gebüschreichen Waldsäumen, an Dickichten und Hecken, in welchen sie bei Gefahr schleunigst Schutz suchen. Auf dem Boden scharren sie wie Hühner. Er ist ein prächtiger Vogel

und in seinem ganzen Thun und Treiben sehr anmuthig; noch schöner aber ist der nahe verwandte

84. *Zonotrichia leucophrys* Swains. (Kronfink, weissgekrönter Ammerfink). Noch häufiger als der vorige, erscheint mit ihm zu gleicher Zeit und beide Arten finden sich mit noch anderen Ammerfinken im Herbst- und Frühlingszuge zusammen, oft zu grossen Schaaren vereinigt. Scharren im alten Laube und unter Büschen nach Art der Hühner.

g) Genus *Spizella* Bonaparte. Zwergfinken.

85. *Spizella monticola* Brd. (Baumfink, Tree Sparrow) erscheint fast stets mit den beiden vorigen zugleich, hält sich an denselben Oertlichkeiten auf und zieht dann mit den genannten in sein nördlicher gelegenes Brutgebiet. Findet sich immer in kleinen Flügen beisammen.

86. *Spizella socialis* Bonap. (Gartenfink, Gesellschaftsfink, Chipping Sparrow, Chippy) ist einer der häufigsten Brutvögel der Gärten, sehr zutraulich, munter, kommt selbst vor die Hausthüren um Körnchen zu suchen. Sein Lieblingsaufenthalt sind mit dichten Büschen bestandene Gärten, wo er namentlich gern in Lebensbäumchen, niedrigen Hemlockfichten *(Abies canadensis)*, am liebsten aber in wilden, als Ziersträucher angepflanzten, sehr buschichten Stachelbeerbüschen *(Ribes lacustre, R. Cynosbati* und *R. flavidum)*, auch in Obstbäumen sein Nest anlegt. Oft fand ich es auch in wilden Weinstöcken und anderen Schlingpflanzen an Verandas. Es steht gewöhnlich zwei bis drei, oft auch bis zu sechs Fuss vom Boden, ist aus trockenen Halmen und zarten Pflanzenstengeln äusserlich gebaut und innen immer mit einem Gemisch von weissen und schwarzen Pferdehaaren ausgelegt. Die 4 bis 5 Eier sind klein, zartschalig, auf schönem, bläulichgrünem Grunde mit schwärzlichbraunen Punkten gezeichnet, die am dicken Ende am dichtesten stehen. Es werden jährlich zwei, manchmal auch drei Bruten gemacht, doch werden sehr viele in der Nähe von Wohnungen durch Katzen zerstört. Ankunft der ersten etwa Mitte April, Wegzug etwa in der zweiten Woche des October.

87. *Spizella pusilla* Bonap. (Feldfink, Field Sparrow) Brutvogel, aber nirgends zahlreich. Ankunft Ende April, Wegzug Mitte October etwa, zieht in kleinen Gesellschaften. Sein Aufenthalt sind Felder und Viehweiden in der Nähe von Ge-

büschen und Waldessäumen. Nest meist auf der Erde, doch auch zuweilen in niedrigen Gebüschen, besteht aus Halmen und ist innen fast immer mit Pferdehaaren ausgelegt. Die vier bis fünf Eier sind der Grundfarbe nach weisslich, mit vielen hellbraunen Flecken, namentlich am dicken Ende, gezeichnet.

h) Genus *Junco* Wagler. Winterfinken.

88. *Junco hyemalis* Sclat. (Winterfink, Snowbird, Common Snowbird) erscheint in grossen Gesellschaften Anfangs October aus seinem nördlichen Brutgebiet und besucht dann ganz in unmittelbarer Nähe menschlicher Wohnungen liegende Sträucher und Gebüsche, namentlich aber auch die Obstgärten, zieht noch vor Schneefall südlich und zwar bis nach Texas, wo ich ihn noch im März fand. Er ist der häufigste aller durchziehenden Finkenvögel, sehr oft auch mit *Zonotrichia albicollis*, *Z. leucophrys*, *Spizella monticola* und *Passerella iliaca* vereinigt. Im April, manchmal Ende März, erscheinen sie wieder aus südlicheren Gegenden und Nachzügler verweilen oft bis Mitte Mai. Mit Vorliebe halten sie sich zur Zeit ihres Durchzuges an solchen Oertlichkeiten auf, wo dichte Nadelholzbäume angepflanzt sind; auf diesen wählen sich ganze Schaaren Schlafplätze. Alle ziehen nördlicher, um zu brüten.

i) Genus *Melospiza* Baird. Sängerfinken.

89. *Melospiza melodia* Brd. (Sängerfink, Singammerfink, Singsperling, Song Sparrow) zahlreicher Brutvogel, der bekannteste und beliebteste aller Ammerfinken, erscheint Ende März. Legt das Nest gern in Gärten an, namentlich in Rosenbüschen, Stachelbeersträuchern und auch auf Obstbäumen. Wiesen mit vielem Gebüsch in der Nähe des Wassers bilden seinen Lieblingsaufenthalt und an solchen Oertlichkeiten findet man das Nest ebensowohl in Büschen als auch auf dem Boden. Es ist ein ziemlich grosser Bau, der äusserlich aus Pflanzenstengeln und groben Halmen besteht, innen aber mit feinen Hälmchen oder mit Pferdehaaren ausgelegt ist. Wenn es auf dem Boden steht, findet sich stets an einer Seite ein Büschel Gras oder ein kleiner Strauch. Zwei Bruten jährlich, manchmal auch drei, jedesmal aus 4—5 bestehend. Die Eier variiren sehr in der Zeichnung. Grundfarbe weisslich, gewöhnlich gleichmässig mit sehr dicken unregelmässigen Flecken und kleineren Punkten von hell- und dunkelbrauner Farbe gezeichnet, oft so

dicht, dass man die Grundfarbe nicht zu erkennen vermag. Der Gesang erschallt sehr fleissig, ist laut, abwechselnd und sehr wohlklingend. Er gehört unstreitig mit zu unseren besten Sängern.

90. *Melospiza palustris* Brd. (Sumpfammerfink, Swamp Sparrow) ersetzt den vorigen in sumpfigen Gegenden und ist da zahlreicher Brutvogel. Erscheint etwa Anfangs April; Mitte Mai wird das Nest gewöhnlich in einem Grasbüschel, an einer kleinen aus dem Wasser hervorstehenden Erderhöhung gebaut. Kommt man in die Nähe desselben, so verrathen es die Alten in der Regel durch ihr ängstliches Umherflattern und durch traurig klingende, schmatzende, etwas langgezogene Töne, die wie „Tschup, Tschup" klingen. Nest in einer kleinen Bodenvertiefung und von dem des vorigen nicht verschieden. Eier 4—5 bläulich-weiss, ziemlich dicht und gleichmässig mit sehr grossen bräunlichen Flecken und kleinen Punkten gezeichnet, die am dicken Ende einen fast ununterbrochenen Ring bilden. Der Gesang ist laut und wohlklingend und ähnelt dem des Sängerfinken.

91. *Melospiza Lincolnii* Brd. (Saumfink, Lincoln's Finch) Brutvogel, aber ziemlich unregelmässig verbreitet und nirgends zahlreich. Bevorzugt zum Aufenthalt den feuchten, gebüschreichen Waldsaum und Gebüsche in der Nähe des Wassers, stets aber Oertlichkeiten, wo man die beiden beschriebenen Verwandten nie oder doch nur gelegentlich sieht. In seinem ganzen Thun und Treiben unterscheidet er sich wenig von den vorigen, der Gesang ist aber ganz anders, nicht so laut und volltönend, leiser und zwitschernder, aber doch ganz angenehm. Nest auf dem Boden an einem Grasbüschel, besteht aus Halmen und Pflanzenstengeln und ist innen mit feinen Hälmchen ausgelegt. Die Eier sind grünlich-weiss, ziemlich gleichmässig und fein gefleckt mit braunen Punkten. Dieser Ammerfink scheint an manchen Oertlichkeiten ziemlich zahlreich zu sein, aber seiner Scheu und Vorsicht wegen ist er schwer zu beobachten.

k) Genus *Passerella* Swainson. Fuchsfinken.

92. *Passerella iliaca* Swains. (Fuchsfink, Röthelfink, Foxcolored Sparrow) ein prächtiger Vogel, der nur während der Zugzeit im Herbst und Frühling vorkommt, dann aber ist er zahlreich an den mit niederem Gebüsch bestandenen Waldrändern

und kommt selbst in die grösseren Gärten. Er kommt nie in so grossen Gesellschaften vor wie *Junco hyemalis* und die beiden *Zonotrichia*-Arten. Erscheint Ende März oder Anfangs April und nach einem Aufenthalt von zwei bis drei Wochen ziehen alle nördlicher, um Ende October mit zahlreichen Nachkommen wieder zu erscheinen. Der Gesang ist laut, rein, abwechselnd und sehr wohlklingend und übertrifft den jedes anderen Ammerfinken, mit welchem ich bekannt bin. Auf dem Boden unter Büschen, im alten Laube scharrt er wie ein Hühnervogel. Für die Gefangenschaft eignet er sich, wie fast alle Ammerfinkenarten, ganz vortrefflich.

1) Genus *Pipilo* Vieillot. Erdfinken.

93. *Pipilo erythropthalmus* Vieill. (Erdfink, Grundröthel, Tschiwink, Ground Robin, Towhee Bunting, Chewink) zahlreicher Brutvogel und einer der muntersten, lebhaftesten Vögel seines Wohngebietes. Da, wo der Wald trocken und mit reichlichem Untergebüsch bestanden ist, wo nicht allzufern sich reichlich Wasser findet, wo Haselnuss-, Brombeer- und andere Gebüsche mit rebenüberwachsenen *Pyrus coronaria* abwechseln, wo in der Nähe *Turdus mustelinus* und *Hedymeles ludovicianus* ihren klangreichen Gesang erschallen lassen, da vernimmt man auch schon aus der Ferne das metallische, glockenreine, wohlklingende „Tschiwink“ dieses charakteristischen Vogels, das weithin durch den Wald tönt. Der Vogel erscheint in der ersten Woche des Mai und sucht dann gleich sein altes Wohngebiet auf, oder wenn es ein junges Pärchen ist, wählt es sich ein neues. Sein Aufenthaltsort darf nicht nass, aber auch nicht zu trocken sein, ist aber stets von Dickichten und Gebüschen reichlich bestanden. Vorhölzer, Waldessäume, der eigentliche Wald in der Nähe des Wassers, wenn sich dort recht dichtes Untergebüsch findet, beherbergen ihn zahlreich. Hier hält er sich mit Vorliebe auf dem Boden auf, wo er mit grosser Geschicklichkeit umherhüpft, fliegt oft auf einen am Boden liegenden Baumstamm oder einen Stumpf, lässt seinen weithin tönenden Ruf hören und ist im nächsten Augenblick schon wieder im Unterholz verschwunden. Das Nest findet man manchmal schon Ende Mai, in der Regel aber erst Anfangs Juni stets auf dem Boden, oft an einem Busche oder an einem Reisighaufen. Es besteht aus Halmen, trockenen Blättern, Pflanzenstengeln und Wurzeln und ist innen mit feinen

Halmen ausgelegt. Die Zahl der Eier beträgt meist vier; sie sind auf fahlweissem Grunde mit feinen braunen und lilafarbenen Flecken ziemlich gleichmässig, am dicken Ende etwas dichter, gezeichnet. Das Nest ist so versteckt angelegt, dass es schwer aufzufinden ist. Auf dem Boden unter Büschen suchen sie den grössten Theil ihrer Nahrung, indem sie nach Art der Hühner im faulenden alten Laube umherscharren. Im Herbst ziehen sie familienweise südlich, eigentlich gesellig sind sie aber nicht. Wegzug Ende September oder Anfangs October. Möge der freundliche Leser entschuldigen, dass ich mich über einen Lieblingsvogel zu weit verbreitet habe. —

m) Genus *Hedymeles* Cab.

94. *Hedymeles ludovicianus* Cab. (Rosenbrüstiger Kernbeisser, Rosen-, Rothbrust, Rose-breasted Grosbeak) im schattigen Walde, wo *Turdus mustelinus* und *Pipilo erythrophthalmus* sich ebenfalls ihr Wohngebiet erkoren, wo *Seiurus aurocapillus* seine Lieder in schmelzenden Tönen erklingen lässt, wo in dem dichten Gelaube der Waldbäume verschiedene Vireos unaufhörlich singen und wo am Waldesrand *Harporhynchus rufus* und *Mimus carolinensis* im dichten Gebüsch sich angesiedelt haben, ist er als Brutvogel anzutreffen. Er ist eine wahre Perle des Waldes, nur auf gewisse ihm zusagende Oertlichkeiten beschränkt und nirgends zahlreich. Ich fand ihn nur im Walde am des Plaines bei Oak Park und bei Calumet, südlich von Chicago als regelmässigen Brutvogel. Zuerst beobachtete ich in einer Baumpflanzung Oak Parks im August ein junges Männchen noch im Kleide des Weibchens, aber mit rosenroth angehauchter Brust. Das erste Nest fand ich am 3. Juni 1878 auf einem *Crataegus*-Baume etwa 13 Fuss vom Boden, ganz frei auf einem Aste am Stamme, so dass man es schon von weitem gewahr werden musste. Es enthielt vier Eier, auf welchen das Männchen brütete. Das Nest war ein nachlässiger Bau, bestehend aus Heuhalmen und Pflanzenfasern. Nur etwa 10 Schritte davon hatte ein *Cyanurus cristatus* (Blauheher) sein Nest auf einer Eiche angelegt. Als ich nach acht Tagen wieder nachsah, waren die Eier des *Hedymeles* ausgesogen, wahrscheinlich hatten diese Unthat die Blauheher verübt und von den Alten war nichts mehr zu sehen.

n) Genus *Cyanospiza* Baird. Blaufinken.

95. *Cyanospiza cyanea* Brd. (Indigofink, Indigo Bird) ist

im Wald und dessen Rändern, wo es dichte Brombeerbüsche (von *Rubus villosus*) giebt, regelmässiger Brutvogel. Namentlich im Walde westlich und südlich von den Calumet-Marschen ist er ziemlich häufig. Fast beständig hört man an warmen Junitagen den lauten hellen Gesang, sieht das singende Männchen selten und das sich im dichtesten Gebüsch aufhaltende Weibchen fast nie. Das Nest steht ziemlich versteckt in einem niedrigen, dichten Strauch, gewöhnlich in einem sehr stachelichten Brombeergebüsch, nur wenige Fuss vom Boden, ist äusserlich aus dünnen Pflanzenstengeln, Halmen, Blättern und Bastfasern gebaut, innen mit feinerem Material ausgelegt. Die Eier, vier bis fünf, sind einfarbig bläulich- oder grünlichweiss.

o) Genus *Euspiza* Bonaparte. Prairieammer.

96. *Euspiza americana* Bonap. (Schildammer, schwarzkehliger Ammer, Black-throated Bunting) Brutvogel, in der Prairie, auf Timothy- und Kleefeldern eine gewöhnliche Erscheinung. In der Regel sieht man ihn in der Spitze eines Unkrautstengels, eines niedrigen Busches oder auf der Fenz sitzen, von wo aus er seinen zwitschernden unmelodischen Gesang fast fortwährend hören lässt. Das Nest fand ich immer nur auf dem Boden, nie in Büschen oder Unkrautstengeln, wie dies andere Beobachter angeben. Es ist in eine seichte Bodenvertiefung gebaut, besteht äusserlich aus groben alten Grashalmen, ist innen mit feineren Hälmchen ausgelegt und enthält 4—5 einfarbig hellblaue Eier.

(Fortsetzung folgt.)
